

Auf Integration getrimmt?

Beitrag von „Monika“ vom 21. November 2010 20:02

Was innerhalb der herrschenden Lehrdogmatik der Schule geht und was nicht, liegt m.E. im Auge des Betrachters.

Die berufliche Sozialisation eines Lehrer scheint mir durch die Dogmatik der Ausbildung und des Schulbetriebes geprägt. Diese Dogmatik heißt: Schüler lernen durch Unterrichten. Unterrichten heißt: Der Lehrer sagt, wie ein Schüler was zu lernen hat.

Dieses Prinzip wirkt nicht integrativ, sondern selektiv. Weil es die Schüler in solche teilt, die den Vorgaben des Lehrers folgen und solche, die diesen nicht folgen. Aus welchen Gründen auch immer. D.h. Unterricht verhindert Integration.

Ich unterstütze jeden Lehrer, der Maßnahmen zur Integration nicht mitmacht. Integration ist etwas, was Menschen gemeinsam herstellen können. Maßnahmen von oben führen zu mehr Gängelung der Lehrer. Wir sollten lernen, unser eigenes Ding zu machen.

Ich plädiere wie Robischon für eine Schule, in der gelernt wird. Wie das geht, kann jeder lernen. Ich berate da gern. Robischon vermutlich auch.

Etwas anders zu machen, führt zwar auch zu Schwierigkeiten mit dem System, aber das andere, was man tun kann, hat den großen Vorteil, dass es etwas Eigenes ist, das integrative Wirkungen zeigen kann. Der weitere Vorteil: Eigenes wirkt ansteckend auf andere.

Der charakteristische Irrtum eines Lehrers besteht m.E. in der Auffassung, dem Dogma anderer folgen zu müssen.

Monika 